



**FACEBOOK
SUSANNE HUSEMANN
2010/11**

Facebook

Malerei zur Zeit von Susanne Husemann

Ein Text von Christoph Poche

1. Lauschen

Wenn man Erzählungen lauscht – vor allem, wenn es sich um gute Literatur handelt, die gekonnt vorgetragen wird – dann entstehen Bilder im Kopf und mit den Bildern Gedanken und mit den Gedanken Gefühle...

Und es kann zu Momenten kommen von völliger Selbstvergessenheit, wo die eigene Person ganz in den Hintergrund tritt, fast, als sei sie nicht mehr vorhanden, als vermöge das Geschehen der Erzählung samt seinen Protagonisten den inneren Erfahrungsraum vollständig auszufüllen.

Das innere Auge sieht die Szenerien, das äußere Auge bleibt ohne Funktion, es könnte auch zeitweilig verschwunden sein. Gedankenfragmente treten hinzu, als Kommentar zum Erlebten, doch dabei wird nicht ganz klar: Kommen die Worte von außen oder von innen? Eigene Schöpfung, paralleler Prozess, oder doch nur eine weitere Übernahme von eingeblendetem Gedankengut?

Und die Frage taucht auf: Was ist überhaupt das Eigene in einem solchen Falle?

Und: Wo bin ich, wo bleibt die eigene Person, wenn sie sich einfühlt in fremdes Erleben, wenn sie absorbiert ist von narrativer Fiktion?

2. Projizieren

Auf den Bildern der Serie „Facebook“ gibt Susanne Husemann auf das „Wo?“ immerhin eine Antwort: Da ist der Körper als Anker, als Hülle, als semi-permeable Membran zwischen draußen und drinnen – und stellvertretend für den Körper, mit ein paar spontanen Pinselstrichen angedeutet, der Kopf. Und wir, die Betrachter, können quasi Gedanken lesen. Wir können sehen, was vor sich geht, in diesen Köpfen der dargestellten jungen Frauen.

Was wir nicht sehen können, sind ihre Gesichtszüge. So, wie wir unser eigenes Gesicht auch nicht erblicken können, ohne Spiegel, denn wir schauen ja nach draußen, und nur das Außen tritt ein. Wir selber bleiben uns verborgen. Wobei wir allerdings seit Kant wissen können – und unlängst hat der Konstruktivismus diese Erkenntnis noch radikalisiert –, dass es auch und gerade das Außen ist, was uns auf Ewig unbekannt bleiben muss, weil wir ihm immer nur mit den eigenen Kategorien des menschlichen Geistes begegnen – weil wir betriebsblind sind für sein wahres Wesen und uns selbst hinausprojizieren in die erscheinende Welt.

Was also ist es dann eigentlich, was wir als Erscheinung aufnehmen durch die Kanäle unserer Sinne? Unser Blick zum Beispiel, kehrt er wie ein Echolot zu uns selbst zurück oder lässt er nur die Illusion entstehen, dass da draußen etwas wäre, was er eigentlich selbst hinaus transportiert?

In diesem Sinne erfüllen die Köpfe von Susanne Husemann auch die Funktion von Porträts – und zwar nicht so sehr der dargestellten, anonymen Mädchen mit ihren inneren Visionen, sondern viel mehr von uns selbst, von uns, den Betrachtern, so, als würden wir uns selbst porträtieren im Moment des Schauens – jeder einzelne von uns.

3. Haften

Gedankenlesen war von Alters her eine Kunst, die nur wenige Ausgewählte beherrschten, wenn überhaupt. Deshalb sang man früher auch gerne gemeinschaftlich: „Die Gedanken sind frei, kein Mensch kann sie wissen...“ Doch die Zeiten ändern sich. Moderne Formen der Gemeinschaftspflege, soziale Netzwerke, gestützt auf elektronische Informations- und Datenverarbeitung, geben den Verhältnissen eine neue Wendung.

Jedes Navigieren im weltweiten Netz, jeder Klick auf jedes Bild, jede Kontaktaufnahme, vor allem in den Kontexten von Facebook und Co., wird nachvollziehbar, zurückverfolgbar, rekonstruierbar. Ob wir es wollen oder nicht, wir konstruieren selber durch unser eigenes Schauen das Bild, das andere sich von uns machen.

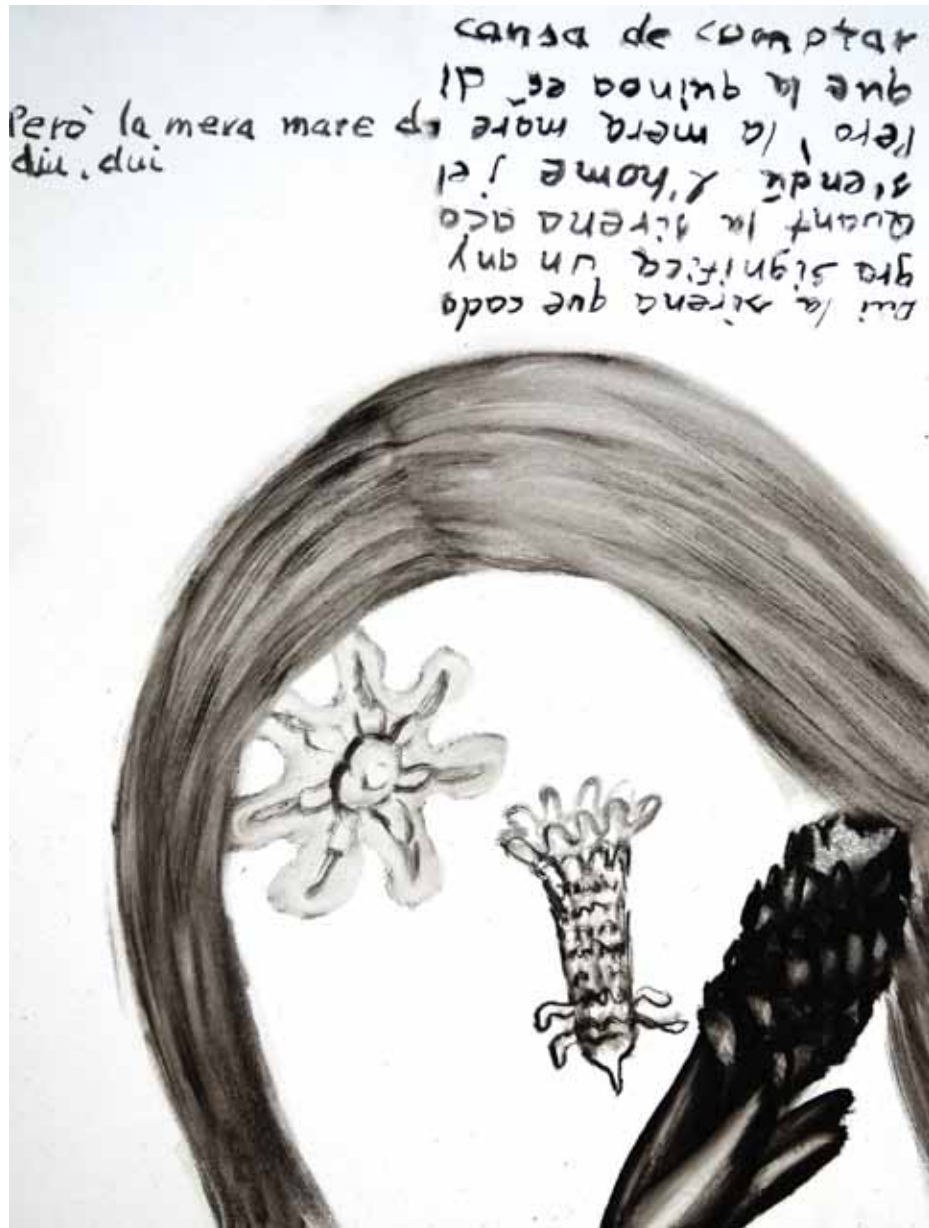
Unser Netzwerk-Image entsteht, indem die Bilder, denen wir uns öffnen, anderen offenbaren, was uns bewegt. Die Blicke, die wir werfen, verlassen uns de facto also gar nicht, sie bleiben an uns haften, sie formen unser eigenes Gesicht – unmittelbar, schnell und roh – so, wie es auch die Malerei ist auf den facebook-Bildern von Susanne Husemann.

Farbe spielt auf diesen Bildern scheint's eher eine zurückhaltende Rolle: Sie bettet ein, sie ummantelt, sie überlagert – und manchmal denkt man: sie spart aus, als habe man Negative analoger Farbfotographie vor sich. Was weiß leuchtet, wäre dann eigentlich die Umkehrung von Schwarz. Vordergründig sind es dann auch die graphischen Elemente der Struktur, die sprechen: die Haarsträhnen der Menschenköpfe, die hinein gezeichneten Tiergestalten und Filmstill-Zitate, die Gitter-Strukturen, die Texte, die Buchstaben, die Schrift.

Und dennoch geht von diesem offenen Weiß in der Peripherie der menschlichen Gestalten, das die Farbe übrig lässt, die nachhaltigste Wirkung aus: Möge das Kino in den Köpfen auch von starken Gefühlen erzählen wie Liebe und Treue, Stolz und Traurigkeit – das Weiß lässt uns ahnen, dass auch das Haften am Körper irgendwann zu Ende geht.



black (serie facebook)
30x23 cm Öl auf HDF 2011



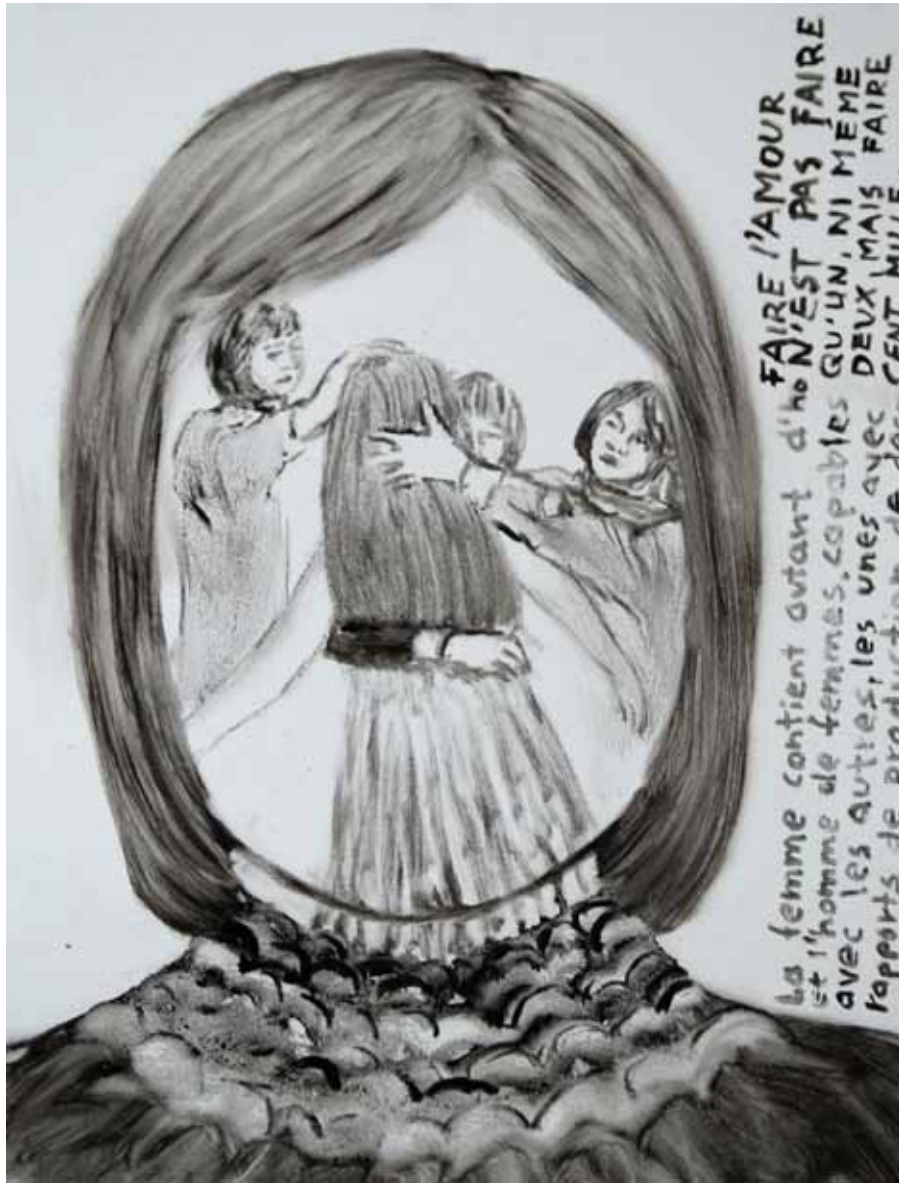
La Teta Asustada (serie facebook)
30x23 cm Öl auf HDF 2011



thinking (serie facebook)
30x23 cm Öl auf HDF 2011



Winter's Bone II (serie facebook)
30x23 cm Öl auf HDF 2011



Josephine (serie facebook)
30x23 cm Öl auf HDF 2011



machine désirante (serie facebook)
30x23 cm Öl auf HDF 2011



La Teta Asustada II (serie facebook)
30x23 cm Öl auf HDF 2011



La Teta Asustada III (serie facebook)
30x23 cm Öl auf HDF 2011



La Teta Asustada IV (serie facebook)
30x23 cm Öl auf HDF 2011



Winter's Bone III (serie facebook)
30x23 cm Öl auf HDF 2011



La Teta Asustada VI (serie facebook)
30x23 cm Öl auf HDF 2011



to be a women from Vermeer (serie face-
book)



Bitte nicht nach Hause schicken (serie facebook)
140x160 cm Öl auf Nessel 2011



Allegorie (serie facebook)
160x120 cm Öl auf Nessel 2011



mule (serie facebook)
140x140 cm Öl auf Nessel 2010



brokenback mountain (serie facebook)
140x140 cm Öl auf Nessel 2010



life ends in a comma (serie facebook)
160x130 cm Öl auf Nessel 2010



dogface (serie facebook)
40x30 Cm Öl und Bleistift auf Holz 2010



WUNSCHMASCHINE (serie facebook)
140x140 cm Öl und Bleistift auf Nessel 2010



BARTLEBY FOREVER (serie facebook)
150x140 cm Öl auf Nessel 2010



TANNÖD (serie facebook)
40x40 cm Öl auf Holz 2010



Ausstellung
Künstlerhaus Bethanien/Berlin
November 2010

CV

- 1987-92 Studium der UdK Berlin
- 1991 Gastaufenthalt an der school of art in Glasgow
- 1992 Meisterschulabschluß an der UdK bei Wolfgang Petrick und Georg Baselitz
- 1992-94 NaFöG- Stipendium und DAAD-Stipendium in Japan
- 1995 Grundstudium der Philosophie/Tübingen
- 1995/96 Studium der Philosophie/FU Berlin
- 2001 Geburt der Tochter Stella Maria
- ab 1997 selbständige Arbeit als Malerin, Autorin und Performerin

Ausstellung (Auswahl): 10 Projektraum/Bethanien/Berlin 10 Forgotten Bar/Berlin 09
Galerie Klötze und Schinken /K-Salon /Berlin 07/08 Galerie Klötze u. Schinken/Berlin 06
Aktionsbank Berlin 05 Galerie Kruse/Hamburg 04 Galerie Kruse/Hamburg> 02 Schau-
spiel Bochum /Foyer 01 Galerie Kruse Hamburg 00 98 Abgeordnetenhaus von Berlin 93
Museum Stettin 92 MacLauren art galery Edinburgh 91 Kunstverein Selb 90 Hamburger
Bahnhof“ 90 Museum der school of art Glasgow u. Galerie Broschwitz Berlin 89 Galerie
IX Berlin

Susanne Husemann
www.susannehusemann.de
susannehusemann@gmx.de
mobil 01716217181